

Pressemitteilung

01.10.2024

Europäische Antwort auf den Rechtsruck: Politiker:innen fordern Reform der EU in kleinen Schritten

Vertreter:innen verschiedener europäischer Parteien haben sich angesichts der jüngsten Wahlerfolge rechtspopulistischer und rechtsextremer Kräfte in verschiedenen EU-Staaten und bei den Landtagswahlen in Ostdeutschland im Rahmen der Vorstellung eines neuen Forschungsberichts, den Das Progressive Zentrum (Berlin) gemeinsam mit dem European Policy Centre (Brüssel) veröffentlicht hat, für eine Reform der EU in kleinen Schritten ausgesprochen. „Veränderungen verfassungsrechtlicher Natur finden ständig statt: durch Vertragsänderungen und Urteile des Obersten Gerichtshofs, aber – und das ist vielleicht der wichtigste Weg – auch durch konkretes konstitutionelles Handeln in der politischen Realität“, sagte Klaus Welle (CDU), ehemaliger Generalsekretär des Europäischen Parlaments, im Rahmen der Veranstaltung.

Um die EU zu stärken und ihre demokratische Legitimität und Relevanz zu verdeutlichen, brauche es in diesem Sinne u. a. eine stärkere Sichtbarkeit der europapolitischen Parteien, eine öffentlichkeitswirksamere Einführung der neuen EU-Kommission sowie einen stärkeren Einbezug des Parlamentspräsidenten in die Arbeit der anderen EU-Institutionen. Auch müsse man antidemokratischen Tendenzen mit Investitionen in die europäische Wirtschaft begegnen und mit einer Industriepolitik, die die Wettbewerbsfähigkeit der EU sicherstellt, sodass Europäer:innen auch in Zukunft ihre Lebenshaltungskosten bestreiten können. Grundlage dafür seien einschneidende politische Entscheidungen, wie sie im Draghi-Bericht skizziert werden.

Antworten auf den Rechtsruck: Strategien zur Förderung der Demokratie in der EU

Anlass der Diskussion war die Vorstellung des neuen Forschungsberichts „[More diverse than united? A comparative analysis of the EU elections 2024](#)“, den Das Progressive Zentrum heute gemeinsam mit dem European Policy Centre veröffentlicht. Für den Bericht wurden gemeinsam mit Wissenschaftler:innen vom Istituto Affari Internazionali (Italien) und von Terra Nova (Frankreich) die Europawahlkampagnen und -ergebnisse in Deutschland, Frankreich, Italien und Polen in einer vergleichenden Perspektive untersucht. Angesichts rechtsextremer und transformationsfeindlicher Entwicklungen identifiziert der Bericht strukturelle und programmatische Unterschiede und Gemeinsamkeiten und diskutiert Strategien, um die Bedeutung der EU-Wahlen zu erhöhen und das demokratische, einigende, zukunftsorientierte Fundament der EU zu stärken.

Neben Klaus Welle sprachen sich im Rahmen der Vorstellung des Forschungsberichts auch Yonnc Polet (stellvertretender Generalsekretär PES), Adrián Vázquez Lázara (EPP, stellv. Vorsitzender des Ausschusses für konstitutionelle Fragen), Didrik de Schaetzen (Generalsekretär ALDE) und Zuzana Dorazilova (Mitarbeiterin der Kommissarin Věra Jourová) dafür aus, dass kleine Reformen – darunter auch des viel diskutierten Systems der Spitzenkandidat:innen – in Hinblick auf die Stärkung der EU zielführender sein könnten als der Ansatz einer umfassenden Reform der europäischen Verträge, die politisch derzeit nicht realistisch erscheint. Es gehe darum, den europäischen Bürger:innen konkret klarzumachen, dass ihre Stimme zählt, sagte Polet.

Den **Forschungsbericht „More diverse than united? A comparative analysis of the EU elections 2024“** finden Sie [hier](#).

Pressekontakt

Maria Menzel-Meyer

Das Progressive Zentrum

Leiterin Strategische Kommunikation

presse@progressives-zentrum.org